

Im Zeichen des Y

Rutengänger-Verein in Hattenhofen ist stets auf der Suche nach dem „Guten Platz“

Seit 20 Jahren auf der Suche nach dem „Guten Platz“ ist Hans-Dieter Schweikardt, Vollzeitrutengänger und geobiologischer Berater aus Hattenhofen. Bei tausenden von Hausuntersuchungen hat er schon vielen Menschen helfen können. Nicht umsonst sind seine Vorträge und Kurse sehr begehrt. Von Sabine Ackermann



Hans-Dieter Schweikardt (links) und sein Sohn Steffen sind seit rund zwei Jahrzehnten als Rutengänger aktiv: Während man früher Hasel- oder Weidenruten einsetzte, ist heute das Suchwerkzeug aus Plastik oder Metall. Fotos: Sabine Ackermann

Die Denkfähigkeit der Kritiker und die Sphären vieler Rutengänger“, genau so tituliert Hans-Dieter Schweikardt seine Broschüre „Erdstrahlen und Wasseradern“, in welcher Laien, längst überfällige Botschaften und Erklärungen für offene Fragen zu den Arbeitsweisen der Rutengänger und zur Abschirmung oder Neutralisation gegen sogenannte Erdstrahlen beantwortet bekommen. „Während meiner Tätigkeit als Rutengänger begegne ich mir viele Sinnlosigkeiten, Fäseleien und Irrtümer, die von ‚Kollegen‘ bei der Kundschaft hinterlassen wurden“, schreibt der Vorstand, der 1994 den Rutengänger-Verein Süd in Hattenhofen gründete, zu dem 45 Männer und 25 Frauen zählen. Darunter befinden sich nicht nur Rutengänger, sondern auch Geo- und Baubiologen, Naturwissenschaftler oder Mediziner. Dabei ist sich der heute 62-jährige sehr wohl bewusst, dass einer der im Glashaussitz, nicht mit Steinen werfen sollte. Doch er ärgert sich über die „Arbeit“ jener Rutenge-

xis als Heilpraktiker. „Gerade als realistisch geprägter Wissenschaftler stehe ich voll hinter dem Wissen und den Möglichkeiten der Rutengänger“, betont der Hattenhofener. Wünschelrutengänger – dass es diese Individuen überhaupt noch gibt? Und ihr uraltes, meist Y-förmiges gegabeltes Instrument, um das sich die sagenhaften Gerüche ranken und in den Händen eines Rutengehens auf Anziehungskräfte oder Ausstrahlungen von Erzen, Metallen, Wasseradern, geologischen Verwerfungen oder verborgenen Gegenständen im Erdreich reagieren soll? Vor über 15 000 Jahren sollen die ältesten Erzbergwerke in Südafrika mit Hilfe der Wünschelrute entdeckt worden sein. Auch Moses soll mit seiner Stäbchen in der Wüste Zinn an einen Felsen geklopft haben, aus dem Wasser floss. Und in China ist es heute noch ein Edikt, dass wie 2200 vor Christus kein Haus gebaut werden darf, bevor die Erdwahrer (Rutengänger) nicht bestätigt haben, dass die Baustelle frei von Erdämonen sei. Weitere Hinweise findet man auf den Felsenbildern von Tassili in der nördlichen Sahara oder in den Buschmann-Malereien im südlichen Afrika. Und das alles mit einer unscheinbaren Wünschelrute, früher aus Haselnuss oder Weide, heuer aus schönem Kunststoff, welche selbstständig Wasser findet? Oder ist sie nur ein Zeiger

reiche Menschen lange ein Werkzeug des Teufels. Einfach deshalb, weil früher viele Rutengänger beim Gebrauch ihrer Rute diese mit verschiedenen Zauberformeln beschworen oder teilweise mit Blut von toten Tieren bestrichen. Niemand wusste, warum sie ausschlug. Die einen meinten es sei Teufelswerk, die anderen behaupteten es wäre Gotteskraft. Und Hans-Dieter Schweikardt? 1973 verdiente er sein Geld als selbständiger Malermeister und kam 1985 anlässlich seiner Geschäftserweiterung um baubiologischen Leistungen zwei Jahre später in Kontakt mit dem Rutengehen. 1991 verkaufte er seine Handwerkersparte – und seitdem ist er als beratender Geobiologe hauptberuflich tätig. Und da holt man ihn in Häuser und Wohnungen, in denen vorher schon zig andere Rutengänger, Baubiologen, Feng-Shui-Leute, Geomanten (Weissagung aus der Erde), Geopathologen (Pseudowissenschaftler die sich mit Erkrankungen durch Erdstrahlen beschäftigen) und weitere Berater tätig waren. Der Vorstand des „Rutengänger-Vereins Süd e.V.“ ist wie sein Sohn und die

gen), dem Curry-Punkt (Lokale Schmerzen), Hartmann-Kreuzungspunkt (Verspannungen) oder dem Benker-Kübensystem (bewirkt eine Verstärkung aller Symptome). Der Verein hat sich zudem als erste Rutengänger-Gruppe Deutschlands ausschließlich das professionelle Finden des „Guten Platzes“ auf die Fahnen geschrieben. Ferner messen sie Elektromagnetismus bei Nieder- und Hochfrequenzen, führen baubiologische Beratungen

Fahndung nach Wasseradern und dem Curry-Punkt

durch, helfen Menschen bei der Brunnsuche oder ihre optimale Wohnsituation zu finden. Des Weiteren halten sie öffentliche Vorträge für Naturheilvereine, Verbände, Volkshochschulen und andere, betreiben Forschungen zu den Themen Erdstrahlen – äußere Einflüsse auf die Biologie des Menschen, Wirkung auf die Natur, Wetterbeeinflussung und lebensenergetische Zusammenhänge und leiten Geobiologiekonferenzen für Laien und Fortgeschrittene. „Seit vielen Jahren habe ich hunderte Erfahrungen als Brunnen- und Wassersucher und besitze reichhaltige Erkenntnisse zu krankmachenden Einflüssen äußerlicher Art“. Neben zahlreichen Referaten und Wochenend-Workshops mit Teilnehmern aus dem In- und Ausland, hatte der 62-Jährige ferner einige Fernsehauftritte. Besonders stolz ist er darauf, dass Krebshilfegruppen, Ärzte, Onkologen, Heilpraktiker sowie Therapeuten auf seine aufrichtige, ernsthafte und überaus feinfühlig Arbeit und Person aufmerksam machen. „Ich verkaufe nichts, sondern bemühe mich lediglich um den ‚Guten Platz‘ und weiß, dass häufig nur das richtige Umstellen der Betten seine positive Wirkung bei meinen ratsuchenden ‚Mittmenschen‘ entfaltet“. Diese Technik, die gleichfalls von den anderen Vereinsmitgliedern angewendet wird, sei der Schlüssel zur seriösen und optimalen Rutengängerbearbeitung, betont der geobiologische Ex-

perte. In den 20 Jahren seiner tausenden Hausinspektionen, seien in mehr als 4500 Fällen Krebserkran-kungen der Grund für seine Bettplatzuntersuchungen gewesen. „So ein Käse, alles Hokuspokus“, lautete Marita Dingeldeins bisherige Meinung über diese Spezies. Doch monatelange ungeründliche Schlafstörungen, der Rat einer Bekannten, sich an Hans-Dieter Schweikardt zu wenden und die Aussage ihres Mannes „Mehr als Geld können wir ja nicht verlieren“, veranlassten die Malerin dazu, den Wünschelrutengänger ins Haus zu holen. Obwohl Marita Dingeldein da zweifelsohne längst wieder ge-

Viele Variationen

Die früher verwendete Hasel- oder Weidenrute in Form eines gegabelten Zweiges, frisch geschritten, da sie sehr schnell austrocknet und bricht, wird heute durch Kunststoff- oder Metallruten ersetzt. Doch die Eigenschaften dieser modernen Horizontal- oder Vertikalruten aus zwei elastischen Kunststoffstäben, die am Ende miteinander verbunden sind, stehen denen aus Holz oder Messing in nichts nach. Es gibt hier viele Variationen, als normale V-Rute, Schleißen-, Spiral- oder L-förmige Winkelruten. Letztere wird in der Regel paarweise verwendet, dabei werden die Schäfte aneinandergelagert oder überkreuz gehalten. Vom einfachen in L-Form gebogenen Schweißdraht, Federstahl bis zur teuren kugeligelagerten Teleskoprute gibt es hier viele Variationen.



Schon Moses soll einst mit einer Stäbchen in der Wüste Trinkwasser aufgespürt haben. Foto: Archiv

sund war, wusste der sensible Hattenhofer gleich, welches Bett das ihre war und dass sie zuvor eine schlimme Krankheit gehabt hätte. „Natürlich hatte ich alle verräterischen Utensilien von den Nachtischen weggeräumt. Trotzdem wusste er, wo ich schlief und von meiner überstandenen Krankheit. Erstaunlich“. Weil ihr Kopf vormals in einer angedachten X-Form zwischen Schlüsselbein und Wasserader lag, wurde das Bett einfach umgestellt und seitdem schläft sie nicht nur prima, sondern genießt obendrein beim Aufwachen den herrlichen Blick auf die Schwäbische Alb.

In der Alternativmedizin finden seit jüngerer Zeit antennenförmige Einhandruten (Tensoren) Verwendung, an denen am Rutengehen ein Ring oder eine Kugel befestigt ist.

Kontakt: Rutengänger-Verein, Hauptstraße 103, 73110 Hattenhofen, Tel.: 07164-7158, Homepage: www.rvgs.net, E-Mail: info@rutengaeenger-verein-sued.de

Nichts mit vergeistigten Mystikern am Hut

her, die Abschirmmatten, Neutralisationsgeräte oder okkulte Rituale gegen Erdstrahlen für teures Geld an den Mann bringen wollen. „Aus unserer Grundüberzeugung sind wir gegen solche Maßnahmen“. Bei seinen Hausbesuchen erzählen ihm die Menschen häufig von den Praktiken und Ritualen, die von vergeistigten Mystikern zur angeblichen Beseitigung der Erdstrahlen vorgenommen wurden. Der Okkultismus mancher „Fachleute“ und deren angebotenen „Hilfestellungen“ sei illusorischer Aktionismus und Scharlatanerie. Davon distanzieren sich Hans-Dieter Schweikardt sowie sein 37-jähriger Sohn Steffen, denn beide sind sich ihrer Verantwortung gegenüber ratsuchenden Menschen durchaus bewusst. Letzterer studierte Geo- und Biowissenschaften, machte sein Diplom am Institut für Geologie und Paläontologie, promovierte an der Uni Stuttgart, wobei ihm sein Doktoratitel von der Fakultät Luft- und Raumfahrttechnik und Geodäsie verliehen wurde. Wie sein Vater ist er gleichfalls seit 20 Jahren als Rutengänger aktiv und eröffnete außerdem 2010 seine Pra-



Der Hattenhofener Rutengänger-Verein bietet auch Wochenend-Workshops für Laien und Fortgeschrittene.

ohne Eigenleben, welcher die Empfehlungen des geübten Fachmanns anzeigen? Trotz großer Erfolge war der sagenumwobene „Stecken“ für zahl-

brigen Vereinsmitglieder stets auf der Fahndung nach Wasseradern (verursacht Frösteln, Migräne), Verwerfungen (Lebensenergiemangel), Gesteinsbrüchen (Schwitzen, Aller-